

## Internet - Ein Klick in die Zukunft:

„<http://www.kreis-borken.de>“, so lautet die Internet-Adresse der Kreisverwaltung Borken. Aktuelle Informationen über das Westmünsterland im allgemeinen und die Kreisverwaltung Borken im besonderen lassen sich dort - optisch interessant verpackt - in Sekunden-schnelle abrufen.

Erstmals vorgestellt wurde das neue Internet-Angebot des Kreises im Rahmen eines „Tages der offenen Tür“ im Borkener Rathaus am 23. März. Insgesamt sechs Kooperationspartner waren an dieser außergewöhnlichen Veranstaltung beteiligt. Neben Stadt und Kreis Borken präsentierten die Borkener Zeitung, die Kreissparkasse, die Borkener Volksbank und die Firma Westmünsterland-Online aus Borken-Weseke ihre Homepages.

Weitere Besonderheit: Die Partner haben sich im Internet zu einer gemeinsamen Info-Seite unter der Adresse „borken-net“ zusammengefunden. Internet-Surfer aus der ganzen Welt finden jetzt mit dem Suchwort „Borken“ sofort diese Seite. Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bonner „Zukunftsministerium“, Elke Wülfing, Borkens Bürgermeister Josef Ehling und Oberkreisdirektor Raimund Pingel starteten im Rathaus unter dem Beifall vieler Gäste mit einem symbolischen Knopfdruck das „borken-net“. Für Oberkreisdirektor Raimund Pingel ist das Projekt gleichsam ein „Klick in die Zukunft“. Die

rasante Entwicklung im Gesamtbereich der Telekommunikation wertet er als große Chance für das Westmünsterland.

Handfeste Informationen für die „User“ (Benutzer) bieten die Internetseiten. Insgesamt vier große Info-Blöcke können zum Beispiel auf den Seiten des Kreises Borken abgefragt werden.

Im „Westmünsterland-Kreis Borken-infopool“ stehen zur Auswahl:

- „Westmünsterland-Kreis Borken: Entree“ mit allgemeinen Daten zum Kreis
- „Westmünsterland-Kreis Borken: Background“ mit Zahlen und Fakten
- „Der „Kreistag des Westmünsterland-Kreises Borken“ mit der jeweils aktuellen Tagesordnung
- „Time-Trip: Kleiner Ausflug in die Historie“

Im „Servicecenter Kreisverwaltung Borken“ geht es um die Dienstleistungen des Kreises. Abgefragt werden können dabei unter anderem auch anstehende Ausschreibungstexte sowie „Der heiße Tip“ mit Informationen zu einem bestimmten Thema. Darüber

hinaus kann man dort die Publikationen des Kreises (Schriftenreihe, Sammelbände, Kataloge, Veröffentlichungen des Landeskundlichen Institutes usw.) per E-Mail (elektronischer Post) bestellen.

„Wirtschaft: Fakten & Förderung“ heißt ein weiterer Themenbereich. Präsentiert wird die Wirtschaftsstruk-



## Kurz informiert

- **Der Heimatverein Alstätte** feiert in diesem Jahr sein 25jähriges, **der Verein für Heimatpflege Bocholt e. V.** sein 90jähriges Bestehen.
- **Bis Ende 1997 bleibt Wim Schelberg Präsident des Euregiorates.** Seine Stellvertreter sind Roman Cebaus aus Stadtlohn und Franz-Josef Achterkamp aus Rheine/Mesum.
- **Zum neuen Gemeindedirektor von Schöppingen** ist der 41jährige **Josef Niehoff** vom Rat mit 20 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen gewählt worden.
- Den **Jodokus-Hermann-Nünning-Preis**, den das Landeskundliche Institut in Vreden vergibt, teilen sich **Erhard Mietzner** aus Bocholt und **Josef Barnekamp** aus Hochmoor für ihre hervorragenden wissenschaftlichen und historischen Arbeiten.

## INHALT

AKTUELLES.....	2
JAHRESBERICHTE .....	4
VEREINSNACHRICHTEN.....	5
BUCHTIPS .....	8
WAS - WANN - WO .....	12
IMPRESSUM.....	14

tur des Kreises. Außerdem stellt sich die „Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken“ mit ihrem umfangreichen Beratungsservice vor. Zukünftig erhalten überdies Firmen aus dem Kreis die Gelegenheit, sich im Internet zu präsentieren.

Von seiner besten Seite zeigt sich der Kreis Borken auch in der Rubrik „**Urlaub-Freizeit-Kultur**“. Es sind auch die Museen im Kreisgebiet aufgeführt.

Ein monatlich aktualisierter kreisweiter „**Veranstaltungskalender**“ sowie der „**News-Ticker**“ mit den neuesten Pressemeldungen der Kreisverwaltung runden das Angebot ab. Das ist noch nicht alles: Der Kreis möchte mit den Nutzern in Kontakt treten. Dazu hat er die Seite „**Westmünsterland-Kreis Borken im Dialog**“ eingerichtet. Per E-Mail können Anregungen und Kritik, aber auch Zusendungswünsche (Prospektmaterial, Infos, Bestellung von Kreispublikationen usw.) geäußert werden.

Ohnehin wird die Kreisverwaltung zukünftig in ganz besonderem Maße auf die „interaktiven“ Möglichkeiten, die das Internet bietet, setzen. Dem Bürger kann damit so mancher Behördengang erspart bleiben, denn vieles läßt sich in absehbarer Zeit direkt von zuhause aus erledigen. Noch sind derartige Überlegungen nicht abgeschlossen, und manches klingt wie Zukunftsmusik. Aber erste Ansätze bei Großstadtverwaltungen, die beispielsweise die Reservierung von Autokennzeichen per Internet ermöglichen, zeigen die Richtung auf. Für Oberkreisdirektor Pingel ist die Marschroute klar: „Die weitere Entwicklung wird beim Kreis aufmerksam beobachtet!“ Sobald sich rechtlich zulässige und wirtschaftlich vernünftige Neuerungen in diesem Bereich abzeichnen, wird der Kreis „interaktive“ Angebote im Internet schaffen. Die jetzigen Web-Seiten sind somit ein erster Schritt in Richtung einer ganz neuen Form der Kommunikation zwischen Bürgern und dem öffentlichen Dienstleister Kreisverwaltung.

Weitere Informationen gibt es beim Kreis Borken, Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, Burloer Straße 93, 46325 Borken, Telefon 02861/821344, Fax 821341, E-Mail: pressestelle@kreis-borken.de.

## Allgemeines zum Internet

Das Internet bilden Computer, die weltweit über Telefon- oder Glasfaserkabel miteinander in Verbindung stehen. Das besondere daran ist: Es gibt keinen Superrechner, der die Kommunikation steuert. Im Grunde besteht das Internet also aus vielen lokalen Computernetzen, denen man eine gemeinsame Sprache verordnet hat, damit die Verbindung untereinander möglich ist.

Das Internet bietet viele Möglichkeiten, u.a. das **World Wide Web** (WWW, Weltweiter Computerverband). Das ist eine gigantische Sammlung von Seiten auf verschiedensten Computern, die miteinander durch Links (Querverbindungen) in Kontakt stehen. Diese Seiten können Texte, Bilder und auch Töne und Filme enthalten. Zwischen den Seiten kann der Internet-Nutzer „surfen“. **E-Mail** ist eine weitere Nutzungsmöglichkeit. Damit kann man Post auf elektronischem Weg versenden. Hierzu besitzt jeder Netzsurfer eine eigene Adresse, die immer mit einem@ („Klammeraffe“) versehen ist.

Karl-Heinz Gördes

---

## AKTUELLES

---

### Höhlenbäume nicht abholzen

Der Große Buntspecht ist Vogel des Jahres 1997. Im Gegensatz zu früheren Jahresvögeln ist er keine gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Vogelart. Er repräsentiert wie kaum ein anderer Vogel den engen Bezug zum Baum und zum Lebensraum Wald und soll somit auch an den kritischen Zustand der Wälder erinnern, so sieht es Werner Tüshaus, Leiter des Kreisumweltamtes. Der 23 bis 25 Zentimeter große Vogel besitzt eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit, er hält sich auch in Park- und Kleingarten-Anlagen auf und sogar mitten in Ortschaften. Voraussetzung ist jedoch das Vorhandensein von älteren, dicken Bäumen, in denen die Bruthöhle angelegt werden kann. Besonders bevorzugt werden Eichen und Buchen, aber er benutzt auch Obstbäume und viele Arten der Weichhölzer.

„Der Große Buntspecht“, so Peter Pavlovic vom Umweltamt, „hat auch eine wichtige ökologische Bedeutung.“ Viele in Baumhöhlen brütende Singvögel nutzen nämlich nach dem Specht die Höhlen als sichere Brutplätze, selbst Fledermäuse richten hier ihre Wochenstuben ein oder sind auf diese als frostsichere Winterquartiere angewiesen. Außerdem können hier nach der Brut im Sommer die ebenfalls gefährdeten Hornissen angetroffen werden oder Siebenschläfer sich häuslich einrichten. Das Umweltamt wirbt des-

halb: „Höhlenbäume sollten nicht abgeholzt, sondern ihrem natürlichen Alterungsprozeß überlassen werden.“

### Erhaltung der typischen Parklandschaft

Wer im Außenbereich wohnt und dort Veränderungen vornehmen möchte, der sollte vorher besser mit dem Umweltamt des Kreises Borken telefonieren. Es könnte nämlich sein, daß sich sein Grundstück in einem Landschaftsschutzgebiet befindet. Dann ist das Vorhaben unter Umständen nicht erlaubt. Und Verstöße gegen die Landschaftsschutz-Gebietsverordnung können mit einem erheblichen Bußgeld geahndet werden.

Anfang der 70er Jahre wurden weite Teile des Westmünsterlandes zu Landschaftsschutzgebieten erklärt. Für den Kreis Borken bestehen heute, bedingt durch die Kreisneugliederung, insgesamt fünf verschiedene Schutzverordnungen, die solange gelten, bis sie durch einen rechtskräftigen Landschaftsplan ersetzt werden. „Damals wie heute“, so der Leiter des Kreisumweltamtes, Werner Tüshaus, „sollen die Landschaftsschutzgebiete die typische Parklandschaft des westlichen Münsterlandes mit ihren unterschiedlichen Elementen sichern und bewahren.“ Eingriffe, so Tüshaus, seien zu vermeiden, notwendige Eingriffe auf das unumgängliche Mindestmaß zu beschränken.

Das bedeutet, daß die Landschaftsschutzgebiete von Freizeiteinrichtungen, Ver- und Entsorgungsanlagen sowie Straßen freigehalten werden sollen.

Die Landschaftsschutzgebiets-Verordnungen mit dem dazugehörigen Kartenteil können im Umweltamt des Kreises Borken, Zimmer 1427, eingesehen werden.

Sie liegen ebenfalls bei den jeweiligen Gemeindeverwaltungen aus. Bei weitergehenden Fragen steht Willi Böckers vom Kreisumweltamt gern zu Verfügung, Telefon-Nr.: 02861/82 14 27.

### Karl Pöpping im „Erzähl-Café“

Auf Einladung in das „Borkener Erzähl-Café“, des vor wenigen Monaten eingerichteten „Bürgeraktiv-Senioren-Zentrum“, kurz „Die Base“ genannt, berichtete der seit 25 Jahren ehrenamtlich tätige Stadtarchivar Karl Pöpping über sein Leben mit Büchern, Dokumenten, Zeitungen - und mit denen, die sie geschrieben haben.

In der Einladung hatte der Ansprechpartner Peter E. Rytz geschrieben: „Was wüßten wir über vergangene Zeiten, wenn das Leben nicht in Büchern, Dokumenten und Zeitungen festgehalten worden wäre? Es sind

Mitteilungen von Menschen für Menschen. Sie erzählen viel von den Zeiten und Umständen sowie von dem Schreiber selbst. Wir haben gelernt, die Schrift zu benutzen, um über die Grenzen von Zeit und Generationen hinaus, Leben „weiterzugeben“. In der Vielfalt von mitgeteilten Erfahrungen und Beschreibungen von anderen und den selbst gemachten, ist unser Leben eingebettet. Es setzt sich aus vielen Facetten dessen zusammen, was wir gelesen, gesehen und erlebt haben. Bücher, Dokumente und Zeitungen sind dabei gewissermaßen das Fundament, von dem aus wir unsere Gegenwart und Zukunft zusammen mit Älteren und Jüngeren gestalten und leben.“

Für die jungen und älteren Cafésbesucherinnen und -besucher war der Einblick in die „lustvolle“ Tätigkeit des Stadtarchivars, der mit täglich neuer Freude und viel Elan sich über die Wendeltreppe des Diebesturms in seine „Studierstube“ begibt, eine Begegnung mit vielen Neuigkeiten aus der Geschichte der Stadt Borken. Anschaulich erzählte Karl Pöpping über seine anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Lesen alter Urkunden und Schriften. Ein junger, in der Stadtverwaltung vorübergehend tätiger, Historiker habe ihn das Lesen gelehrt. Dabei sei ihm das Studium der lateinischen Sprache in der Schule und der Universität auch eine Hilfe gewesen. Den interessierten Cafégästen gewährte Karl Pöpping während fast drei Stunden, die wie im Fluge vergingen, Blicke in einige alte Urkunden und Rechnungen, aus denen sich viele geschichtliche Ereignisse herauslesen lassen. Inzwischen hat der kundige Stadtarchivar seine Forschungen in zahlreichen Veröffentlichungen schriftlich festgehalten.

### *Kommt Zeit, kommt Tat*

Diese neue Einrichtung in der Kreisstadt hat sich zur Aufgabe gemacht, ein Forum für den Dialog zwischen den Generationen zu werden. In dem monatlichen Programm werden viele neue Ideen und Anregungen als Begegnungsmöglichkeiten angeboten.

Im April finden u. a. folgende Veranstaltungen statt: **Am Mittwoch, 16. April um 11.00 Uhr „Borkener Geschichtswerkstatt - Alltagsgeschichten in unseren Fotoalben -“.** **Am 22. April treffen sich um 17.00 Uhr Großmütter und Enkel** und **am 28. April um 19.00 Uhr heißt es „Wir in Borken - ein Gespräch der Bürger mit Politiker -“.**

Das Bürger*Aktiv*Senioren-Zentrum **DIE BASE** in Borken ist ein generationsübergreifendes Modellprojekt.

DIE BASE wird mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Nordrhein-Westfalen gefördert.

Die Arbeit im Bürger**Aktiv**Senioren-Zentrum DIE BASE wird von der Stadt Borken unterstützt.

**Der Träger** von DIE BASE ist der DRK-Jugendhof, gemeinnützige Qualifizierungs-, Bildungs- und Beschäftigungsgesellschaft, eine Einrichtung des DRK-Kreisverbandes Borken e. V.

## DIE BASE

Bürger**Aktiv**Senioren-Zentrum

Ansprechpartner: **Peter E. Rytz**

Mühlenstr. 45  
46325 Borken

**Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 10.00 - 17.00 Uhr, sowie nach Bedarf**

Telefon/Fax 0 28 61 - 58 42

---

## JAHRESBERICHTE

---

### 1999: 100 Jahre Heimatverein Ramsdorf

Der in der Jahreshauptversammlung des **Heimatvereins Ramsdorf** für vier Jahre wiedergewählte Vorstand beschäftigt sich bereits jetzt mit der Ausrichtung von Veranstaltungen anlässlich des 100jährigen Bestehens im Jahre 1999. Geplant ist ein Handwerkermarkt auf dem Burgplatz.

Im letzten Jahr haben neben den Traditionsveranstaltungen, wie das Osterfeuer und der Nikolauszug, die Fahrt zum Braunkohlekraftwerk Niederaußen bei Brauweiler, großen Anklang bei den Mitgliedern und der Bevölkerung gefunden. Vorsitzender Bernhard Sühling stellte in seinem Rückblick auch die Gemeinsamkeit mit dem Heimatverein Velen und den „Doskerkerls“ heraus. Neben den Aufgaben für die Heimatpflege und die Mitarbeit im Museum sorgen Vorstand und Mitglieder mit Hilfe der Bevölkerung für eine saubere Landschaft bei Reinigungsaktionen.

Im Stadtwald sind 100 selbstgebaute Nistkästen angebracht worden. Im Heimatverein soll zukünftig eine eigene Naturschutzgruppe mitarbeiten.

Zum Abschluß der Jahresversammlung erzählte der Vorsitzende des Borkener Vogelschutzvereins, Heinz Renner, über die heimische Vogelwelt in einem Lichtbildervortrag.

Dem Vorstand des Heimatvereins gehören an:

Bernhard Sühling, Vorsitzender,  
Franz Ebbeler, Kassierer,

Liesel Cebulla, Schriftführerin und die Beisitzer Adolf Selting, Ria Kormann, Günter Deppe und Franz Rärer. Für den ausgeschiedenen Alois Vahlenkamp als zweiter Vorsitzender wurde Alois Mensing zu seinem Nachfolger bestimmt.

### Wechsel im Vorstand des H.V. Hochmoor

An der Generalversammlung des Heimatvereins Hochmoor nahm zur Freude der zahlreichen Mitglieder auch der 81jährige Fritz Gutheim, Ehrenvorstandsmitglied, teil, der vom Vorsitzenden, Bernhard Grösbrink, herzlich begrüßt wurde.

Schriftführer Herbert Thiede erstattete den umfangreichen Bericht über die Arbeit und Veranstaltungen im Jahr 1996. Ein Höhepunkt war das Treffen aller 15 Heimatvereine aus dem Altkreis Borken im September im Heimathaus.

Die Vereinskasse weist ein Plus aus. Kassierer Bernhard Böckmann erläuterte das von Heribert Konniger geprüfte Zahlenwerk eingehend. Die Versammlung erteilte dem Vorstand einstimmig Entlastung.

Bei der Besetzung des Vorstandes gab es Veränderungen. Ausgeschieden sind nach langjähriger Tätigkeit: Herbert Thiede als Schriftführer und Bernhard Wenning als Vorstandsmitglied. Neuer Schriftführer ist nun Heinz Herick. Das Amt des 1. und 2. Schriftführers teilen sich in Absprache Heinrich Schultewolter und Bernhard Voßkühler, die in den Vorstand wiedergewählt worden sind. Heinrich Kerkfeld wurde als neues Mitglied in den Vorstand gewählt.

Bernhard Grösbrink dankte den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre langjährige Mitarbeit mit einem Buchgeschenk.

### *Bürgerhäuser im westlichen Münsterland*

Die Interessengemeinschaft Bauernhaus e. V. (IGB) bietet **am Mittwoch, 23. April um 19.00 Uhr einen Diavortrag mit dem Thema „Bürgerhäuser im westlichen Münsterland“** an. Mit Dr. Dietrich Maschmeier, stellvertretender Bundesvorsitzender, kommt ein kompetenter Fachmann an diesem Abend in das Heimathaus nach Hochmoor. **Eingeladen sind nicht nur die Mitglieder des örtlichen Heimatvereins, sondern alle interessierten Heimatfreunde aus den Nachbarvereinen.**

### 600 Mitglieder im H.V. Stadtlohn

Von vielen Aktivitäten geprägt, verlief das vergangene Jahr im **Heimatverein Stadtlohn**. In der Jahreshaupt-

versammlung stellte Vorsitzender Hubert Vogt einige Höhepunkte in den Mittelpunkt seines Rückblicks: Die Herausgabe des Urkataster-Flurnamen-Buches, die Anbringung der Bronzetafeln an den ehemaligen Standorten der Stadttore und die Installierung des Gänseliesel-Brunnens in der Stegerstraße.

Die Veranstaltungen des Heimatvereins erfreuen sich großer Beliebtheit bei der Bevölkerung. Die Zahl der Vereinsmitglieder stieg im letzten Jahr auf 600.

Ulrich Söbbing, zweiter Vorsitzender und Archivar der Stadt Stadtlohn, gab in seiner Rückschau einen Einblick in seine Arbeit. Besonders erwähnte er die weitere Bearbeitung des Armenprotokollbuches mit vielen Einblicken in die damalige Situation der Bevölkerung. Schriftführerin Magdalene Althaus berichtete über Besichtigungsfahrten, Vorträge und Brauchtumsveranstaltungen. Der Kassierer Gerhard Otte trug den von der Sparkasse geprüften Kassenbericht vor. Der als Kiepenkerl eingesetzte Henderk Demes beteiligte sich an verschiedenen plattdeutschen Veröffentlichungen. Mit Freude wies er darauf hin, das an Festtagen wieder das „Beiern“ vom Turm der St. Otgerkirche erklingt.

Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Da der Beirat in den letzten Jahren wenig aktiv war, wurde während der Versammlung für eine Mitarbeit geworben. Es meldeten sich sechs Damen und Herren, die nun als Beiratsmitglieder aktiv tätig sein wollen.

Seit Jahren fehlen am Kreuz beim St. Annastift die Füße des Gekreuzigten, die von Rowdys abgeschlagen wurden. An diesem Abend wurden für die Restaurierung DM 211,12 gesammelt.

Bernhard Fischer, Archivar des Heimatvereins, ließ in seinem Diavortrag die Veranstaltungen im Jahr 1996 Revue passieren. Zum Abschluß trug Henderk Demes seine Rolle des „Knechtes“ vor, mit der er bereits während des Mittwinterabends in Erve Kots viel Erfolg hatte.

### ***Borken und das Borkener Land***

Im Anschluß an die Tagesordnung der Jahreshauptversammlung des **Heimatvereins Borken** zeigte stellvertretender Vorsitzender, Paul Kranz, aus dem fotografischen Nachlaß des 1963 verstorbenen Vermessungsrat und Leiter des Kreiskatasteramtes, Viktor Seibert, Diapositive. Die schwarzweißen und farbigen Lichtbilder sind zum größten Teil vor sechzig Jahren aufgenommen und zeigen die Kreisstadt und den Altkreis Borken.

Paul Kranz hatte seinen Vortrag unter das Thema „Borken und das Borkener Land“ gestellt. Die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder ließen sich mit

wachsendem Interesse in die 30er und 40er Jahre von Borken entführen.

Frau Gretel Verhoeven, Tochter von Viktor Seibert, hat Paul Kranz die Diasammlung zur Auswertung übereignet. Nach Durchsicht und Neurahmung werden zahlreiche dieser Fotografien, die eine hervorragende Bildqualität besitzen, der Bevölkerung in einer Ausstellung im Borkener Stadtmuseum gezeigt.

Mit dieser Sammlung besitzt der Heimatverein auf Dauer neues und interessantes Material über die Entwicklung der Kreisstadt und des Altkreises Borken.

---

## **VEREINSNACHRICHTEN**

---

### **Heimatvereine leisten wertvolle Kulturarbeit**

**Die Frühjahrstagung der 15 Heimatvereine aus dem Altkreis Borken** unter **Leitung des stellvertretenden Kreisheimatpflegers Josef Benning** aus Weseke führte nicht nur deren Vorstände in die Villa Becker nach Raesfeld, sondern auch die aus Asbeck, Rhede und Schöppingen. Das Thema „Versicherungsfragen der Heimatvereine“ und das Referat „Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Heimatvereinen“ von Bürgermeister Udo Rößing fanden großes Interesse.

Inzwischen hat das Kulturamt des Kreises allen Heimatvereinen schriftliche Informationen des Westfälischen Heimatbundes über sinnvolle und notwendige Versicherungsabschlüsse zugeschickt. Stellvertretender Kreisheimatpfleger Josef Benning, der an einer Tagung im Landeshaus des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe teilgenommen hatte, riet den Heimatvereinen zum Abschluß einer Haftpflichtversicherung und plädierte zugleich für eine Eintragung in das Vereinsregister. Wegen der für einen Laien komplizierten Materie hält er es für ratsam, einen Experten für Versicherungsfragen einzuladen, der den Heimatvereinen Auskunft geben kann.

Das vorliegende Konzept zu „Haftungsfragen zur ehrenamtlicher Vorstandstätigkeit in den Heimatvereinen“ zeigt den „Versicherungsdickicht“ auf, der von einem Laien kaum gelichtet werden kann, um zu entscheiden, welche Versicherungen außer einer Haftpflichtversicherung unbedingt abgeschlossen werden müssen.

Maria Leister, Vorsitzende des Raesfelder Heimatvereins, stellte zu Beginn der Zusammenkunft die Villa Becker vor, die als Begegnungszentrum allen Raesfelder Gruppierungen kostenlos zur Verfügung steht. Sie ist eingebunden in die Nachbarschaft mit einem

Kindergarten, Jugendhaus, Seniorenwohnheim, Schule und einer fast bezugsfertigen Bücherei.

Mitglieder des Vorstandes hatten für die Gäste eine einladende Kaffeetafel gedeckt, deren lieblicher Blumenschmuck auf den beginnenden Frühling hinwies.

In seinem Referat stellte **Bürgermeister Udo Rößing** sein Verhältnis zu den gemeindlichen Heimatvereinen Erle und Raesfeld heraus. Wenn auch manchmal die Auffassungen auseinander gingen, führten sie meist, ehrlich und fair ausgetragen, zu guten Ergebnissen. Bürgermeister Rößing sagte, die eigentliche Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Heimatvereinen spiele sich in der Sache ab, in der Ergänzung der gemeindlichen Kulturarbeit durch die Heimatvereine. Die Gemeinden seien zwar laut Gemeindeordnung Träger der Aufgabe Kultur, jedoch nur im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit. Was kleine Gemeinden aus finanziellen Gründen nicht leisten könnten, obliege den Mittel- und Oberzentren, die dafür mit staatlichen Mitteln bedacht würden. Wesentliche Partner der Gemeinden in der Kulturarbeit seien traditionell die Vereine, Kirchen und andere auf lokaler Ebene wirksame, häufig bürgerschaftlich strukturierte Gruppierungen. Es gehe nicht darum, daß diese Gruppierungen für die Gemeinde Leistungen übernehmen, mit oder ohne deren Unterstützung. Häufig könne eine Gemeinde die Arbeit dieser Partner überhaupt nicht leisten. Aus der starken Bindung der Mitglieder an ihren Verein schöpfte dieser seine Kreativität und vielfältige Aktivität. Hinzu komme die Motivation, die Arbeit ehrenamtlich zu leisten.

Das ganze hierbei sichtbar werdenden Bindungsgefüge eines bürgerschaftlichen Zusammenschlusses mache deutlich, warum in einigen wenigen gemeindlichen Aufgabenbereichen das „Subsidiaritätsprinzip“ vorgeschrieben, in vielen anderen aber dringlich anzuraten ist. Dieses Subsidiaritätsprinzip besage nichts anderes, als das ein neuer Aufgabenträger dann nicht gefunden werden sollte, wenn eine Aufgabenerfüllung bereits in guter Qualität und zu angemessenen wirtschaftlichen Bedingungen gesichert ist. Dies umso mehr, wenn Kirchen, freie Träger oder Vereine die Leistungsanbieter seien.

Bürgermeister Rößing verdeutlichte die positive Wirkung einer solchen Zusammenarbeit durch folgende Beispiele

- \* Den Vereinen verbleibt ihre bisherige Arbeitsgrundlage.
- \* Die Vereine erhalten eine Bestandsgarantie auch für ihre zukünftige Arbeit.

- \* Die Vereine bleiben damit als Hort hoher mitgliederschaftlicher Bindung erhalten.
- \* Diese Vorteile werden auch für die Bürger wirksam. Sie werden zunächst zwar nur in das Vereinsleben integriert, erhalten darüber hinaus aber eine starke Bindung an das Gemeinwesen überhaupt.
- \* Aber auch die Gemeinden partizipieren ihrerseits von der sozialen Bindungskraft der Vereine.
- \* Die Gemeinde hat zudem den Vorteil, daß ein ganz bestimmter Part kultureller Arbeit, vornehmlich das Bewahren historischer und heimatkundlicher Werte, überhaupt geleistet wird und nicht brachliegt.
- \* Und wo es sich um Leistungen handelt, die auch von ihr selbst erbracht werden könnten, so hat die Gemeinde in aller Regel einen beachtlichen finanziellen Vorteil, wenn sie ihre Heimatvereine um Mithilfe bittet.

#### *Heimatvereinen finanzielle Hilfe nicht versagen*

Bürgermeister Rößing stellte heraus, das gerade in den ländlich geprägten Zonen, in kleineren und mittleren Städten und Gemeinden die meisten Heimatvereine bestünden. Hier entwickle sich meist auch eine vorteilhafte Wechselbeziehung zwischen den Kommunen und Vereinen. In Raesfeld werde die Beziehung intensiv gepflegt, nicht nur mit den beiden örtlichen Heimatvereinen, sondern ganz allgemein. In dem Wissen um die gesellschaftliche Wirkung der Heimatvereine, ihre wertvolle Kulturarbeit, die manches sonst verlorengelassene - oder auch sonstiges Gut bewahrt, dürfen die Gemeinden den Heimatvereinen ihre praktische und auch ihre finanzielle Hilfe nicht versagen, sondern müssen dieses Instrumentarium ganz bewußt und gezielt einsetzen.

Der Bürgermeister betonte ausdrücklich, er wolle seine Ausführungen nicht „als hohle Phrasen“ verstanden wissen, sondern aufzeigen, wie die konkrete Zusammenarbeit in seiner Gemeinde aussieht. Als Beispiele führte er an: Das Heimatmuseum am Schloß, das Heimathaus in Erle, das Schulmuseum in der Sebastianschule und die Bereitschaft zu investivem Zuschuß, auch bei Büchern. Bei zahlreichen Aktionen sei die Unterstützung durch die Heimatvereine eine Selbstverständlichkeit, ebenso bei der Ortsplanung, gemeindlicher Denkmalpflege oder bei der Benennung von Straßen.

Bürgermeister Rößing ermunterte die Vorstände der Heimatvereine in ihren Gemeinden deutlich zu machen, welcher Beitrag für die Kommune und Gesell-

schaft von ihnen geleistet würde. Sollten die Städte und Gemeinden angesichts knapper Kassen durch Leistungskürzungen die eingegangene Partnerschaft aufkündigen, bedeute dies den Verlust einer äußerst wertvollen Kultur- und Gesellschaftsarbeit für das gesamte Gemeinwesen.

### Der „Möll'nberg“ beliebtes Ausflugsziel

Die Informationshefte des **Heimatvereins Reken** erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Die zunächst nur in einer 200er Auflage gedruckten Exemplare waren so schnell vergriffen, daß regelmäßig 200 nachgedruckt werden mußten, heißt es im 6. Heft. Dieses Heft beinhaltet einen Rückblick auf das Jahr 1996.

Im Dezember 1996 erschien die 5. Ausgabe mit dem Titel **„Kookendage - Sitten und Gebräuche zur Jahreswende“**. In einem Proaloavend im Haus Uphave waren die Gepflogenheiten früherer Zeiten nacherzählt worden. Dabei spielten die „leserkooken“ oder „Nij-joarskööskes“ die Hauptrolle. Sie wurden nicht wie heute gerollt, sondern als Fladen aufeinandergestapelt. Die Zutaten waren meistens Mehl, Anis, Zimt, Eier, Zucker, Fett, gelegentlich auch Honig statt Zucker. In Reken war es auch üblich, Rübenkraut statt Honig oder Zucker zu nehmen. Aus dem Teig wurden lange Wurstrollen gedreht, diese in zwei bis drei Zentimeter dicke Scheiben geschnitten, und zu Bällchen geformt. Im heißen mit einer Speckschwarte ausgeriebenen „Kookeniesen“ wurden dann die leserkooken gebacken.

**In dem Wörterbuch der westmünsterländischen Mundart steht hinter dem Wort „Kooken“:** Kooke, Kook m. (Kööken; Köösksen). 1. Kuchen. Satt Brood an't Huus is bääter as Kooken. Kööskes bi'n Koffie (Kaffeegebäck).. 2. „Neujahrkuchen“, am Herdfeuer gebackene Hörnchen. leser-, Nij-jaarskooken.

**kooken** „Neujahrskuchen“ mit dem Hörncheneisen backen; zum Winterurlaub ins Elternhaus gehen (von Knechten u. Mägden, zwischen Weihnachten u. Dreikönige). Waor wuss hen? (Antwort:) En (Hen) kooken (Frage an die Mägde. Wao büs hen west? En kooken, en kooken (vor dem Urlaub froh, nachher traurig u. gedehnt ausgesprochen).

In der Rekener Information wird auch darauf hingewiesen, daß das „Kookeriesen“ - ein zangenartiges Kücheneisen zum Backen der Neujahrskuchen am Herdfeuer früher zum Brautschatz gehörte.

In veröffentlichten Jugenderinnerungen des Dr. Johann Benson (1888- 1973) kann man den Ablauf der Jahreswende auf einem Bauernhof gedanklich nachempfinden.

Während der **Jahreshauptversammlung am 15. März** begleiteten die Mitglieder des Heimatvereins Karl Otzisk, pensionierter Realschullehrer, auf einen bildlichen Spaziergang durch das **„Reken der 60er Jahre“**. Auf der Umschlagseite der Schrift ist die alte Straße von Groß Reken nach Reken-Bahnhof abgebildet, die als Birkenallee eine Augenweide für jeden Naturfreund war. Im Zuge des Straßenneubaus mußten die Bäume gefällt werden.

Neben dem Frühjahrsputz an der **Windmühle**, die **von Mai bis Oktober wieder an den Wochenenden und Feiertagen geöffnet ist**, wird von den mannigfaltigen Aktivitäten und Veranstaltungen des Heimatvereins berichtet. Vorgestellt wird die Restaurierung der Passions-Ikone, die einen ansprechenden Platz in der alten Wehrkirche, die Museum ist, gefunden hat. Dazu schreibt der Heimatverein: „Ende Februar 1996 wurde der Innenraum der alten Groß Rekener Wehrkirche um eine Kostbarkeit reicher. Ein alter Bildstock mit einer Passions-Ikone schmückt seit dieser Zeit das ehemalige Gotteshaus. Der Bildstock hing in früheren Jahren in der alten St. Simon- und Judas-Kirche, damals allerdings mit einem Ikonendruck versehen, der heute in der neuen St. Heinrich-Kirche einen Platz gefunden hat. Nach langen Jahren der Vergessenheit wurde von Heimatfreunden der Bildstock im Turm der Wehrkirche wiedergefunden. Um den Bildstock wieder mit dem ursprünglichen „Leben“ zu erfüllen, gab der Rekener Heimatverein in Absprache mit Pfarrer Michael Schönherr bei dem Ikonenmaler Hans Steimel aus Gelsenkirchen-Buer ein Bild in Auftrag. Der Original-Druck war durch eine eigenmächtige Verkleinerung in seinen Maßen nicht mehr passend. Ein Jahr brauchte der Künstler, um sein aufwendiges Werk zu vollenden. Doch das war noch nicht alles: Willi Kolanzyk, stellv. Vorsitzender des Heimatvereins, übernahm in der Zwischenzeit die aufwendigen Restaurationsarbeiten am Bildrahmen, Hobbyschreiner Johannes Dorste erneuerte und ergänzte die goldfarbenen Rosetten an den Seiten der Ikone.“

Gern erinnern sich die Mitglieder auch an die Proaloavende im Hause Uphave. **Ehrevorsitzender Hermann Illerhues** erzählte Spukgeschichten aus dem alten Reken. „Dabei spielte das seinerzeit in Reken überall vorhandene Moor eine Rolle, konnten doch einige Rekener von nächtlichen Versehngängen des Pfarrers Harrier berichten, der hierzu den gefährlichen und oft unheimlichen Gang durch das Moorgelände Rekens nehmen mußte. Hermann Illerhues brachte die heute immer noch bekannte und rätselhafte Erzählung vom Licht in der Pläkkerhoker Stegge in Erinnerung, eine gespenstige Erscheinung, die den damals in Reken berühmt-berüchtigten Hohlweg unsicher machte.“



Anni Thies und Karl Vaut wußten mit Geschichten über Hexen und das zweite Gesicht einen Blick in längst vergangene Zeiten zu werfen.

**In einem Nachruf wird des im Alter von fast 81 Jahren verstorbenen Ehrenmitglieds Joseph Leu gedacht.** Jahrelang führte er die Besucher durch die Windmühle, führte Regie bei den Heimatfesten, verfaßte Verse zu bekannten Melodien und wurde schließlich zum Rekener Heimatdichter. Als Heimatdichter hinterläßt er dem Heimatverein einen Fundus, von dem auch noch die nachfolgenden Generationen zehren werden.

Wie in jedem Jahr, finden jetzt nicht nur Gartenarbeiten auf dem Gelände hinter dem Haus Uphave, mit dem wunderschön angelegten Feuchtbiotop, statt, sondern auch Säuberungsaktionen an der Windmühle und in der freien Landschaft. Zahlreiche Veranstaltungen und Ausflüge werden die Mitglieder zu gemeinsamen Erlebnissen zusammenführen.

### Fotoschatz für Velen

Ende vergangenen Jahres übergab Gisela Lihmitz aus Hochmoor, die viele Jahre als Mitarbeiterin für die öffentliche Presse tätig war, dem **Heimatverein Velen** ihr umfangreiches Archiv von Portraits und Momentaufnahmen aus Velen und seiner Umgebung. Bilder aus Politik, Sport, Klassentreffen, aus den Kirchen und Gemeinden geben einen Überblick über das Gemeindeleben. **Heimatvereinsmitglied Josef Meyer hat nach Sichtung und Sortierung drei Ordner mit 362 Fotografien gefüllt.** Die in den 60er und 70er Jahren abgelichteten Begebenheiten zeigen Velener Bürgerinnen und Bürger, Kommunalpolitiker, Örtlichkeiten, Feste, Einweihungen und Ehrungen.

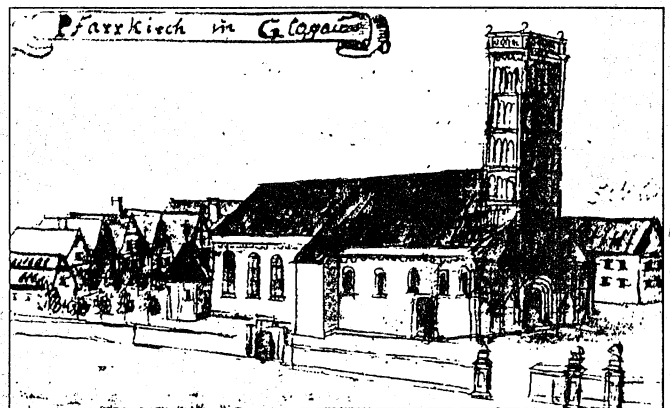
Die interessante Sammlung liegt im Heimathaus für jedermann zur Einsichtnahme aus. Bei der Durchsicht können sich die Velener bestimmt gut an die damaligen Ereignisse erinnern und im Heimatverein vieles dazu erzählen. Es fehlen hier und da Namen und Daten. Der Heimatverein freut sich über jeden Hinweis, weil dadurch die Sammlung auch eine außerordentliche Lebendigkeit erfahren würde.

## BUCHTIPS

### Bistum Breslau zur Reformationszeit

Als Heft 2 ist Ende 1996 im DIN-A-4-Format als Fortsetzung der Reihe „Christlich leben im schlesischen Raum“ eine fast fünfzigseitige illustrierte Veröffentli-

chung mit dem Titel „Bistum Breslau, Reformation und katholische Reform“ herausgekommen. Autor ist wieder Joachim Köhler, der auch die Zeit des Mittelalters im Bistum Breslau verfaßt hat. In einzelnen Kapiteln beschreibt er den Zeitraum von 1526 bis 1740. Durch die präzise Unterteilung und Zuordnung der Geschichtsabläufe gewinnt der Leser einen guten Zugang zu dem verständlich geschriebenen Text. Zahlreiche Fotografien, schwarzweiß und farbig und Karten zeigen Kirchen, Kostbarkeiten, Paramente und Persönlichkeiten aus zahlreichen Orten des schlesischen Bistums. Sie ergänzen das geschriebene Wort auf besonders anschauliche Weise.



Die Pfarrkirche in Glogau wurde 1580 von den Protestanten in Besitz genommen.

Als Anhang sind übersichtlich Namen der Bischöfe, Regenten, Daten aus der allgemeinen Geschichte von Böhmen und dem Reich, der Kirchengeschichte und die Reformmaßnahmen im Bistum Breslau nach Jahreszahlen angefügt.

Zu beziehen ist das Heft 2 über die Apostolische Visitation Breslau, Krumme Straße 9, 48143 Münster, Tel.-Nr. 0251/511132. Das Heft kostet DM 15,-

### Verkauf Restbestand Messingkatalog

Vom Ausstellungskatalog „Es wärmt die Form, der Stoff, das Licht - Messinggeräte aus alter Zeit und ihr Wirken im Alltag des Menschen“ wird der Restbestand zu einem ermäßigten Preis von DM 25,- (vorher DM 42,-) angeboten. Auf ca. 200 Seiten werden die Exponate dieser umfangreichen Sammlung von Knud Schöber, Wetzlar, mit vielen Farbfotos vorgestellt. Verschiedene Register erleichtern das Suchen und Auffinden bestimmter Messinggeräte.

Das Buch kann im Kreishaus, Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61/82-1350 oder im Hamaland-Museum, Butenwall 4, 48691 Vreden, Telefon-Nr.: 0 25 64/10 36, bestellt bzw. erworben werden.



## Blick in Zeitschriften

### Bocholt - gestern - heute

Einige Aufsätze der Zeitschrift „Unser Bocholt“, Heft 4, 1996, die vom Verein für Heimatpflege e. V. Bocholt herausgegeben wird, vermitteln interessante Einblicke in längst vergangene Zeiten.

In ihrem 20 Seiten umfassenden und mit vielen Fotografien illustrierten Rückblick erzählt Schw. M. Thiatilde, SND, **aus dem Wirken der Schwestern Unserer Lieben Frau während 104 Jahre in Bocholt.** In eingehender Weise schildert die Autorin den Beginn der katholischen Sozialbewegung, die mit der Umwandlung von der Agrarwirtschaft zur Industriegesellschaft einherging. Die Einrichtung des Herz-Jesu-Hospizes als katholisches Arbeiterinnenheim und Vereinsstätte beginnt schon 1883, als der Fabrikant Peter Schwartz mit sieben anderen Bocholter Fabrikanten einen Schutzverein für ein kleines Arbeiterinnenheim gründete, das am Ostermarkt lag. Das Haus war gedacht für Bocholter Textilarbeiterinnen, die von auswärts kamen, oft sehr jung und schutzlos waren und die Geborgenheit einer Gemeinschaft gebrauchten, heißt es in dem Bericht von Schw. M. Thiatilde. Welche Bedeutung und welcher Segen vom Arbeiterinnenhaus und dem breit gefächerten Wirkungsfeld der Schwestern Unserer Lieben Frau bis vor wenigen Jahren ausging, beschreibt die Autorin ausführlich und anschaulich.

**Die 125jährige Geschichte des Bocholter-Borkener Volksblattes (1871 bis 1996)** hat der Redakteur Volker Morgenbrod beschrieben. Die Brüder Josef und Amandus Temming hatten 1871 das „Bocholter Volksblatt“ gegründet. Die Zeitung erschien in „Verbundenheit mit der bodenständigen Bevölkerung und der heimatlichen Kultur und Geschichte“, heißt es in dem Bericht. Das Verbreitungsgebiet erstreckte sich zunächst von Bocholt über Dingden bis zu den Ämtern Liedern-Werth und Rhede. Später kaufte der Verlag die Anholter Zeitung und dehnte damit sein Verbreitungsgebiet bis nach Anholt und ins niederrheinische Isselburg aus, lesen wir in dem Bericht. Um zu überleben, schlossen sich das Volksblatt mit 12 weiteren Presseunternehmen aus dem westlichen Münsterland zur „Zeno“, der Zeitungsverlagsgesellschaft Nordwestdeutschland GmbH während der Inflationszeit in den 20er Jahren zusammen. In der nationalsozialistischen Zeit wurden alle Zeitungen gleichgeschaltet. Den Redakteuren wurde vorgeschrieben, was sie zu berichten hatten.

Der Bombenangriff auf Bocholt am 22. März 1945 zerstörte auch die Geschäftsstelle, die Setzerei und Druckerei des Verlages. Das Bocholter-Borkener

Volksblatt erschien am 1. Januar 1950 wieder. Zwei Jahre später wurden die Lokalseiten an Ort und Stelle gesetzt und gematert. Der Mantel der Zeitung wird von der Gemeinschaftsredaktion der Zeno/Westfälischen Nachrichten in Münster erstellt. **Heute ist das Bocholter-Borkener Volksblatt mit einer Auflage von 26.000 Exemplaren die größte Zeitung im westlichen Münsterland.**

Im Anschluß an den Bericht von Volker Morgenbrod ist auf vier Seiten die Nr. 80 des Bocholter Volksblattes vom 5. Oktober 1872 abgedruckt.

Barbara Feldhege hat auf 15 Seiten die „**Landschaft der ehemaligen Bauernschaft Mussum von 1895 bis zur Gegenwart nach Funktionswandel zu einem Industriepark**“ beschrieben. In der Zusammenfassung heißt es „Die vorliegende Untersuchung hatte zur Aufgabe, die Landschaftsumwertung, die sich aufgrund einer geplanten Industrieansiedlung vollzog, zu analysieren. Das im Untersuchungsgebiet im Bereich der Niederterrasse des Rheines, im südwestlichen Teil der ehemaligen Gemeinde Mussum gelegen, wurde einem vollständigen Funktionswandel unterworfen, der sich vor allem im Landschaftsbild widerspiegelt. Der Untersuchungsraum stellte sich bis zur Entstehung des Industrieparks als rein bäuerliche, auf Landwirtschaft ausgerichtete Streusiedlung dar. Zahlreiche Maßnahmen, die im Zuge der abschnittswise Verwirklichung des Großprojektes „Industriepark Bocholt“ durchgeführt wurden, ließen aus der ehemals rein landwirtschaftlich geprägten Region eine moderne Industrieparklandschaft entstehen, deren letzter Bauabschnitt z. Z. erschlossen und bebaut wird.“

Durch Fotografien und zum Teil farbigen Karten wird die Darstellung des Wandels besonders verdeutlicht.

**Zu dieser Umwandlung hat Heinrich Kruse, Landwirt und Mitglied des nordrheinwestfälischen Landtages, einen Kommentar geschrieben.** Darin heißt es u. a.: „Der Verfasser bezweifelt, ob allen Verantwortlichen in Politik und Verwaltung - aber auch allen angesiedelten Unternehmen bewußt war und ist, daß nur durch ein solches Opfer der betroffenen Landwirte die positive Entwicklung der Stadt Bocholt möglich war.“

Es gab keine Bürgerinitiative und keine Demonstration gegen den Industriepark und den Bau der dringend notwendigen Umgehungsstraßen. Nein!

In Mussum ist versucht worden, das beste aus der neuen Situation zu machen. Durch die Gründung einer „Dorfgemeinschaft Mussum e. V.“ im Jahre 1989, die sich zum Ziel gesetzt hat, das Gemeindeleben (trotz der geschilderten neuen Probleme) zu fördern, nicht zuletzt durch **Schaffung eines neuen Gemeindemitelpunktes „Marienplatz“ und den Bau eines hi-**

**storischen Bauerngehöftes** nach alten Unterlagen und entsprechenden Baumaterialien. Dieses Heimathaus bietet die Möglichkeit, Veranstaltungen durchzuführen und gleichzeitig altes Kulturgut zu beherbergen. Die Erinnerung an die lange Tradition Mussums kann somit wachgehalten werden.“

**Werner Sundermann und Georg Letschert** setzen ihre Aufzeichnungen über die „**Geschichte und Archäologie rund um den Schonenberg**“ in einer vierten Folge fort. Beim Studium erfährt der Leser u. a. Fakten über die industrielle Nutzung dieses Gebietes im 19. Jahrhundert, über das St.-Agnes-Hospital archäologische Befunde des 19./20. Jahrhunderts und über das Diepenbrockheim der Kardinal-von-Diepenbrock-Stiftung.

Dieser Blick in die Vergangenheit der Stadt Bocholt wird durch Fotografien, Situationspläne und eine Katasterkarte anschaulich illustriert.

**Werner Brandt** beschreibt in der 2. Folge die Zeit seiner Kriegsgefangenschaft in Frankreich vom 6. April 1945 bis 17. November 1948.

Buchbeschreibungen, ein Brief von Johann Franz Joseph Sarrazin an seinen Sohn Franz im Jahre 1819, eine „vergnüglihe Musikantengeschichte“ von Wilhelm Langheinrich und die Chronik des Bocholter Raumes vom 1. April bis 30. September 1996 ergänzen den Inhalt der letzten Ausgabe von „Unser Bocholt im Jahre 1996“.

### „Jeder Frühling bringt nicht nur Blüten...“

**Der Heimatverein Alstätte** hat pünktlich zum Osterfest wieder ein weiteres „**Alstätter Familienblatt**“ mit Neuigkeiten aus dem Gemeindeleben herausgebracht. Das Redaktionsteam schreibt in der Rubrik „Zur Sache“: „Das „Alstätter Familienblatt“, auch „Heimatblättken“ genannt, ist sicherlich eine nicht mehr wegzudenkende Institution in Alstätte. Es hat neben seinen vielen lokalgeschichtlichen Einzeldarstellungen auch die Diskussionskultur in Alstätte entscheidend geprägt. Nicht zuletzt durch die Veröffentlichung auch kritischer Beiträge hat das Heimatblatt die öffentliche Diskussion entscheidend bereichert und einen Umdenkungsprozeß eingeleitet. Das Heimatblatt stellt sich auch weiterhin als Plattform für eine faire Diskussion zur Verfügung.“

Ein weiterer, wichtiger Aspekt ist natürlich der Beitrag der Vereine.

Es wäre schön, wenn auch mal sogenannte „Dönnekes“ aus alter Zeit, Fotos, aber auch interessante oder witzige Ereignisse aus der heutigen Zeit dem Redaktionsteam übermittelt würden.“

So tragen auch in diesem ersten 1997er Heft viele Berichte aus den Vereinen zur redaktionellen Vielfalt bei.

**Ehrenvorsitzender Heinrich Harpering** blickt in einem längeren Aufsatz in die Geschichte von Alstätte. Er hat auch wieder in alten Standesamtsnachrichten eblättert und führt Trauungen von 1845 bis 1846 auf. Ein Bericht aus dem Adreßbuch des Kreises Ahaus 1939 stellt „Alstätte - das freundliche Grenzlanddorf“ vor. Schon damals war das Dorf an der Ahauser Aa ein beliebtes Ausflugsziel.

Nähere Einzelheiten über den Start des „Pengel Anton“ am 1. Mai und das Jahresprogramm stehen in der Rubrik „Was-Wann-Wo“ des Heimatbriefes.

**Die Grüße des Heimatvereins zum Osterfest auf der Titelseite werden durch einen Ausspruch der Dichterin Gertrud von le Fort ergänzt: „Jeder Frühling bringt nicht nur Blüten, sondern auch Stürme.“**

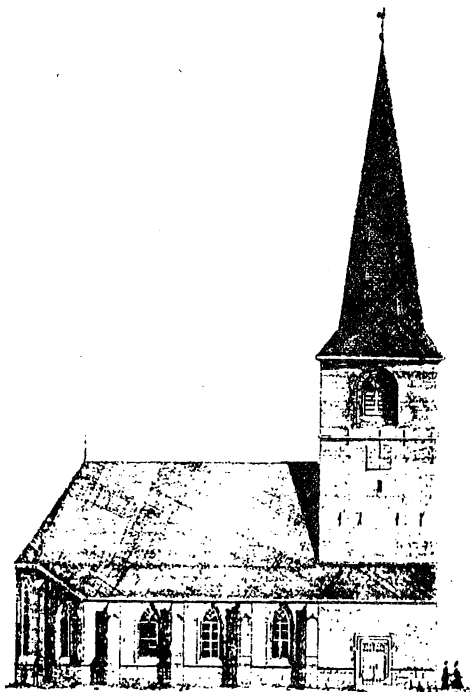
### Damals ... Raesfeld-Erle-Homer

**Das dritte Buch über die Geschichte von Raesfeld aus der Feder der Historikerin Ingrid Sönnert mit dem Titel „Damals ... Menschen und Geschichte(n) aus Raesfeld, Erle und Homer“ wurde im März der Öffentlichkeit vorgestellt.** Bei der Übergabe des mehr als 670 Seiten umfassenden Geschichtsbuches sagte **Dr. Timothy Sodmann**, Leiter des Landeskundlichen Institutes in Vreden, dieses Werk gehöre zusammen mit Friedrich Reigers' vor gut 100 Jahren erschienenen „Bocholter Geschichte“ zu den umfangreichsten Ortschroniken des Westmünsterlandes, die von einem Autoren erarbeitet und verfaßt worden sind. Nur das Buch „Schöppingen 838 bis 1988, eine Geschichte der Gemeinden Schöppingen und Eggerode“ sei mit 800 Seiten umfangreicher. Hier hätten fünf Personen mitgewirkt.



Die alte Kirche in Erle nach einer Zeichnung von Heinrich Lammersmann

Das Geschichtswerk ist in zahlreiche Kapitel unterteilt, so daß der Leser sich gut zurechtfindet bei der Beschäftigung mit der Vor- und Frühgeschichte, der Grundherrschaft in den drei Gemeinden, der Marken, der katholischen und evangelischen Kirchengeschichte, der Schulen, dem Wirkungsfeld der Heiligstatter Schulschwestern, in der Wirtschaft und Bevölkerungsstruktur der kommunalen Verwaltung, den Kriegszeiten, dem Nationalsozialismus, der jüdischen Gemeinden, dem Vereinswesen und sich sicherlich auch in die Erinnerungen dieses Jahrhunderts vertieft. Die jüdische Geschichte in Raesfeld und Erle hat die Autorin gemeinsam mit Adalbert Friedrich verfaßt. 280 Abbildungen ergänzen und illustrieren das geschriebene Wort auf anschaulichste Weise. Die überwiegende Anzahl stammt aus dem Fundus von **Ignatz Böckenhoff**, den die Gemeinde nach seinem Tod übernommen hat.



NORDANSICHT

Rekonstruktionszeichnung der alten Raesfelder Kirche vor dem Abbruch 1858

Für den Ortsteil Erle hat **Klaus Werner** aus seiner Fotosammlung das Bildmaterial dazugesteuert. Die meisten Fotografien zeigen Persönlichkeiten, Örtlichkeiten, Vereine und das tägliche Leben aus früheren Zeiten. Bei der Betrachtung der handwerklichen und landwirtschaftlichen Verrichtungen kann sich die ältere Generation in das einfache, sehr arbeitsintensive Leben früherer Zeit hineinendenken. Für die jungen Menschen ist es eine Begegnung aus „grauer Vorzeit“, in die sie sich kaum mehr hineinversetzen kann.

Dr. Sodmann sagte, mit gründlicher Akribie und an Hand eigener Quellenstudien habe die Historikerin die

Entwicklung des Raumes Raesfeld, Erle und Homer vom Ausgang der Steinzeit bis zur Gegenwart nachgezeichnet.

Die Chronik der Gemeinde Raesfeld stelle einen ersten Gesamtüberblick der geschichtlichen Abläufe in einem bedeutenden Teil des Westmünsterlandes dar. Als Überblick werde das Werk von Frau Sönnert lange von allgemein gültiger Bedeutung sein.

Über das Handwerk und den Handel sollten in Zukunft breitere Untersuchungen folgen. Wichtige Vorarbeiten dazu stünden noch aus.

Dr. Sodmann hob hervor, daß Frau Sönnert in den fünf Jahren ihrer Tätigkeit bei der Gemeinde Raesfeld zwei weitere Bücher bearbeitet habe, die Sammlung der Flurnamen und die Edition wichtiger Quellen zur Bevölkerungsgeschichte Raesfeld aus Mittelalter und Neuzeit. Über eine solche Leistung müsse man doppelt staunen, einmal über die unsäglichen Mühen, die notwendig sind, bis so viele Seiten geschrieben sind. Zum anderen, das ländliche Gemeinden über so viel Geschichte verfügen.

Zu den Vertretern der Gemeinde gewandt, sagte Dr. Sodmann, sie könnten sich mehrfach glücklich schätzen: inzwischen sei eine große Anzahl hervorragender Publikationen erschienen, die nicht zuletzt auf die Initiative der rührigen Heimatvereine zurückgehen. **Ohne die Arbeit von Adalbert Friedrich oder die des Heimatvereins Erle wäre wohl in den drei Ortsteilen bei der Bevölkerung oder im Rathaus der Sinn für die Bedeutung einer seriösen Geschichtsforschung nicht so geschärft worden.**

Ingrid Sönnert

**Damals...**

**Menschen und Geschichte(n)  
aus Raesfeld, Erle und Homer**

**Herausgegeben von der Gemeinde Raesfeld  
und dem  
Verkehrsverein Raesfeld e.V.**

Raesfelder Beiträge zur Geschichte und Volkskunde,  
Band 3

Gedruckt mit Unterstützung durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Layout: Johannes Stinner, Vreden

Umschlaggestaltung: Klaus-Peter Frantz, Borken

Gesamtherstellung: Rehms-Druck GmbH, Borken

ISBN 3-98004028-1-9

Das Buch kostet DM 39,50 und ist im Buchhandel und im Raesfelder Rathaus zu kaufen.

---

## WAS - WANN - WO

---

### Plattdeutsch in der Schule

**Der niedersächsische Heimatbund e. V. (NHB) lädt zu der Fachtagung „Plattdeutsch in der Schule“ am Mittwoch, 30. April von 10.00 Uhr bis 17.30 Uhr in das Forum am Schiffgraben des niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes, Schiffgraben 6 - 8, 30159 Hannover ein.**

Am Vormittag werden in vier Referaten die Themen „Zur Konzeption der Förderung regionaler Identität in der Schule“, „Zweisprachigkeit bei Kindern“, „Regionalsprachen und staatliches Schulwesen in der „Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen“ und „Ergebnisse und Empfehlungen des Pilotprojektes „Plattdeutsch in der Schule“ behandelt. Es referieren:

Renate Jürgens-Pieper, Staatssekretärin, Niedersächsisches Kultusministerium,

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Els Oksaar, Hamburg,

Ulrich Bohner, Stellvertretender Leiter des Sekretariats des Kongresses der Gemeinden und Regionen Europas (Europarat), Straßburg,

Priv. Doz. Dr. Dirk Gerdes, RPZ der Ostfriesischen Landschaft.

Nach dem Mittagessen wird in vier Arbeitsgruppen, in denen sich jeweils Teilnehmer aus den vier Regierungsbezirken Braunschweig, Hannover, Lüneburg und Weser-Ems zusammensetzen und das Thema „Folgerungen aus dem Pilotprojekt für die schulische Regionalsprachenförderung in Niedersachsen“ besprechen. Die Gruppenergebnisse werden zum Abschluß der Veranstaltung vorgestellt. **Anmeldungen zu dieser Tagung sind bis zum 25. April 1997 an folgende Adresse zu richten:**

**Niedersächsischer Heimatbund E.V., Landschaftsstr. 6A, 30159 Hannover, Telefon-Nr.: 05 11/36 81 251 ISDN Telefax: 05 11/36 32 780.**

Diese Fachtagung wird vom NHB gemeinsam mit der niedersächsischen Sparkassenstiftung in Zusammenarbeit mit dem niedersächsischen Kultusministerium, dem Institut für niederdeutsche Sprache und der Ostfriesischen Landschaft veranstaltet.

In der Einladung heißt es zu dem Thema: „Plattdeutsch in der Schule“: „Dialekte und Regionalsprachen standen bisher - anders als die Minderheitensprachen - nicht unter dem Schutz des Internationalen Rechts. Sie wurden staatlicherseits wenig gefördert oder dem vermeintlichen Traditionalismus der Heimatpflege zugeordnet. Für die Verdrängung von Regionalsprachen war letzteres am wirkungsvollsten.

Die laufende Ratifizierungsdebatte über die „Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen“ hat zu neuen Perspektiven in einer seit langem geführten Diskussion über Regionalsprachen geführt:

Die kulturelle Diskriminierung der plattdeutschen Sprache als Merkmal eines provinziellen Traditionalismus wird heute nicht mehr akzeptiert. Sie ist **wissenschaftlich** nicht haltbar, **politisch** weicht sie einer Neubewertung regionalkultureller Besonderheiten und **pädagogisch** zeigt sich eine neue Wertschätzung der Regionalsprachen als Fundament für Mehrsprachigkeit und interkulturelle Sensibilität.

Alle drei Aspekte dieser Debatte sollen auf dieser Fachtagung - zentriert um die Ergebnisse des vom Niedersächsischen Kultusministerium im Auftrag gegeben und unterstützten sowie vom RPZ der Ostfriesischen Landschaft durchgeführten Pilotprojektes „Plattdeutsch in der Schule“ - auf ihre landesweite Übertragbarkeit überprüft werden.“

### Maitremse - Maisingen

**Der Heimatverein Borken lädt am Samstag, 26. April um 16.00 Uhr, zu der Tremsenfeier vor dem „Alten Rathaus“ Kinder und Erwachsene ein.** In den Nachbarschaften der Kreisstadt findet diese Traditionsveranstaltungen am 1. Mai statt. Während des Wonnemonats hängen in vielen Straßen die Tremsen mit ihren farbigen Ketten aus Glanzpapier, ausgeblasenen Eiern und Schleifen aus Seidenpapier. In der Mitte des glockenartigen Gebildes, das einige Tage vor dem Maienbeginn in den Nachbarschaften hergestellt wird, hängt eine meist hölzerne Taube, ein symbolischer Hinweis auf das Pfingstfest.

Unter die Maitremse wird eine Kiefer gestellt und nach altem Brauch singen und tanzen Kinder und Erwachsene zu den zahlreichen Tremsenliedern, die von Generation zu Generation weitergegeben werden.

**Im Heimatverein Gemen ist das Singen am Vorabend zum 1. Mai längst ein fester Programmpunkt, an den die Bevölkerung in großer Zahl teilnimmt.** An dem schönen Brunnen in der Freiheit treffen sich am 30. April um 19.00 Uhr Chöre und Instrumentalgruppen zum gemeinsamen frohen Gesang und Musizieren mit der Bevölkerung.

### Annette von Droste-Hülshoff

Die Volkshochschule Bocholt-Rhede-Isselburg lädt zu einem Seminar mit dem Thema **„Aus dem lyrischen**

**Werk Annette von Droste-Hülshoffs - Beispielhafte Texte zur Sinn-Frage“ am Freitag, 18. April, von 18.00 - 22.00 Uhr in das VHS Haus Bocholt, Südwall 4a ein.** Leiter der Veranstaltung ist Reinhold Sprinz M. A. aus Bocholt. Informationen und Anmeldungen über die VHS Bocholt-Rhede-Isselburg, Telefon-Nr. 0 28 71/2522-0.

### Drei Wanderungen durch die Baumberge

**In einem übersichtlichen Programm hat der Heimatverein Epe e. V. seine Veranstaltungen im Sommer dieses Jahres aufgeführt.**

Am 18. April ist der Heimatverein mit dabei, wenn in der Fußgängerzone um 19.00 Uhr der Maibaum aufgestellt wird. Am folgenden Tag wird in Epe ein großes Frühlingsfest gefeiert, an dem sich mit der Eper Werbegemeinschaft zahlreiche örtliche Vereine, auch der Heimatverein beteiligen.

In drei Etappen erwandert der Heimatverein in diesem Jahr die Baumberge. Die erste Wanderung ist am Sonntag, 27. April, Treffpunkt um 9.00 Uhr an der Heimatstube, Von Keppel-Str. 10. Zwei weitere Wanderungen sind am Sonntag, 22. Juni und am Sonntag, 21. September.

Am Samstag, 23. August, wird das Sandsteinmuseum in Havixbeck besichtigt. Anschließend ist ein Spaziergang durch den Ortskern.

**Der Heimatverein plant eine Ausstellung zu dem Thema „Wie sehen Eper Bürger ihre Heimat?“, in der aktuelle heimatliche Fotos gezeigt werden sollen. Es wird gebeten, allgemeine ansprechende Fotos vom heutigen Epe zur Verfügung zu stellen und diese in der Heimatstube abzugeben.**

Die Heimatstube ist jeden Dienstag von 16.00 bis 18.00 Uhr für die Bevölkerung geöffnet. Dort werden alte Fotos, Postkarten, Bilder, Bücher, Familienunterlagen und Erinnerungsstücke gesammelt.

### Turmstadt Borken - Eine runde Sache

**Die Kreisstadt Borken verwandelt sich von Mittwoch, 7. Mai bis Sonntag, 8. Juni in eine Galerie.** Die „Artline Borken“ wird in der Jugendburg Gemen festlich eröffnet. Während der vier Wochen finden Veranstaltungen im öffentlichen Raum, in Schulen, der

Volkshochschule, Kirchen, Geschäften, Firmen, Banken, im Kino und der Westmünsterland-Welle mit zahlreichen Künstlern statt. 35 Künstler präsentieren ihre Werke im öffentlichen Raum. Besondere Veranstaltungen sind „Kunst am Turm - Eine runde Sache“, ein Bilderweg von Daniel Ambühl und zum Abschluß die Künstleraktionen am Samstag und **Sonntag „Bürger schenken der Stadt einen Turm“** und die Versteigerung von Künstlertischen. Veranstalter sind:

Galerie Open Art, Sternstr. 13, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61/9 16 63, Fax: 0 28 61/9 16 64, Kulturamt der Stadt Borken, Frau Böing, Im Piepershagen 17, 46325 Borken,

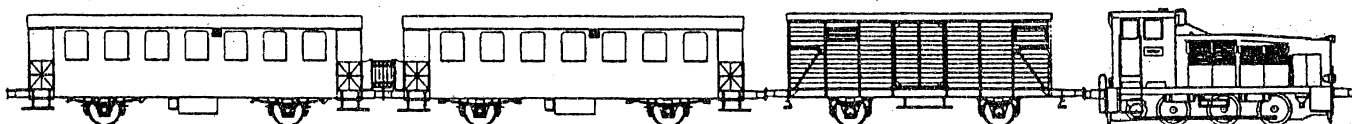
Telefon-Nr.: 0 28 61/939-219, Fax: 0 28 61/939-253, Volkshochschule Borken, Frau Schmidt, Im Piepershagen 17a, 46325 Borken, Tel. 0 2861/939-235, Fax: 0 28 61/939-272,

Kulturamt des Kreises Borken, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61/82-1350, Fax: 0 28 61/82-1341.

Es erscheint ein Katalog.

### Am 1. Mai startet der Pengel Anton

**Aus dem Alstätter Familienblatt, Ostern 1997, entnehmen wir das Programm des „Pengel Anton“, der am 1. Mai von Alstätte nach Wessum fährt.** In dem Bericht heißt es: „Mit Volldampf bereiten sich die Museumsbahner in Alstätte auf den **Saisonstart** am 1. Mai vor. Bis der erste Zug rollt, soll in Wessum eine komplett neue Bahnsteiganlage entstehen. Mitarbeiter des städtischen Bauhofes haben im Winter eine Zuwegung von der Eichenallee aus geschaffen. Sie erschließt den Fahrgästen den Bahnsteig, der nach historischem Vorbild aus Eisenbahnschwellen entsteht. Ein altes Signal, das derzeit in Alstätte restauriert wird, soll in Wessum Aufstellung finden und vor allem den auswärtigen Besuchern den Weg zum Bahnhof weisen. Einige Hobbyeisenbahner sind damit beschäftigt, die Übergänge an den Plattformwagen umzubauen, damit ein problemloser und sicherer Wechsel von einem in den anderen Waggon möglich wird. Dann kann es am 1. Mai losgehen. **1997 wird der Pengel Anton fahrplanmäßig an 9 Tagen zwischen Alstätte und Wessum unterwegs sein:** am 1. und 8. Mai, am 8. Juni, 13. Juli, 10. August und am 14. September. Hinzu kommen die Nikolausfahrten im Dezember. Die Züge fahren wieder ab Alstätte um



„Pengel-Anton“ als historischer Kleinbahnzug mit Lok „Alstätte“

15.00 und 17.00 Uhr und von Wessum aus um 15.41 Uhr und um 17.41 Uhr nach Alstätte zurück.

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr wird es auch 1997 einen **Klumpen-Spoor-Dag** geben. Der Museumstag wird am 10. August stattfinden. Platzreservierungen und Anfragen bezüglich Sonderfahrten für Gruppen und Vereine nimmt das Team der Haarmühle (0 25 67/9 31 90) entgegen. Fahrräder werden kostenlos befördert."

### Lust auf Reisen...

**Der Fremdenverkehrsverband Münsterlandtouristik, Grünes Band, hat pünktlich zum Frühjahr ein Bündel von Heften mit zahlreichen Angeboten für die Freizeit und Ferien herausgebracht.** Unter dem Stichwort „Münsterland“ werden die 73 Orte in einem Kurzportrait vorgestellt. Auf einer Übersichtskarte sind alle Städte und Dörfer, farbig getrennt als zusammengehörige Regionen, schnell zu finden. Auf die Veranstaltungen anlässlich des 200. Geburtstages der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff wird besonders hingewiesen. Wunderschöne Farbfotos zeigen nicht nur die Landschaft des Münsterlandes, die zahlreichen Wasserschlösser, Orte und besondere traditionelle Veranstaltungen, sondern auch die Beherbergungsbetriebe. Neben allgemeinen Angeboten sind Radtouren in Sonderheften zusammengefaßt. Es gibt einen Übersichtsplan für die „100 Schlösser Route“ und ein Gastgeberverzeichnis. Die Prospekte gibt es in den Verkehrsvereinen und bei den örtlichen Verwaltungen oder beim Fremdenverkehrsverband MÜNSTERLAND TOURISTIK Grünes Band, Hohe Schule 13, 48565 Steinfurt, Telefon-Nr.: 0 25 51/93 92 91. Telefax: 0 25 51/93 92 93.

Für die Planung einer Schlösser Tour durch's Münsterland sind folgende Veröffentlichungen erhältlich:

**Reise- und Gastronomieführer** zur 100 Schlösser Route, spiralgebundene Taschenbuchausgabe mit Radwanderkartei, Preis DM 19,80.

**Radwanderkarte 100 Schlösser Route 1:** 75.000, 38 Kartenblätter in praktischer Spiralbindung für Kartenhalter geeignet, Preis DM 19,80.

### Ausstellung „Kinder wie die Zeit vergeht! - Erinnerungen an die fünfziger Jahre“

Kennen Sie noch die hübschen Salzstangen- und Salzbrezelbehälter, die auf dem Couchtisch standen, wenn Gäste erwartet wurden? Erinnern Sie sich noch

an die merkwürdig gebogenen Ständer aus goldfarbenem Draht, in denen die farbigen Gläser drapiert wurden? Sagen Ihnen die Begriffe H-Linie und A-Linie noch etwas? Lieben Sie Sammeltassen, Blumenvasen und Cocktailsessel?

Wenn Sie diese Fragen mit einem ja beantworten, sind Sie genau richtig in der neuen **Sonderausstellung, die am 20. April im Hamaland-Museum Vreden, Kreismuseum Borken eröffnet wird.** Sollten Sie sich an diese, zugegebenermaßen etwas extremen Versuche, den frühen Wirtschaftswunderjahren ein zeitgemäßes Design zu geben nicht mehr erinnern, dann sollten Sie die Ausstellung unbedingt anschauen.

Das Gefühl „Wir sind wieder wer“ wird in kaum einer anderen Äußerung so deutlich, wie in den kleinen und überflüssigen Dingen, wie Konfektschalen, Blumenvasen und Tütenlampen. Langsam folgen dann die größeren Anschaffungen, wie Kühlschrank, Waschmaschine und Motorrad oder Auto. Erste Reisen wurden unternommen, beliebt war das Picknick, wobei dank des neuen Plastikgeschirrs und der schönen Aufbewahrungsdosen auch kein großes Malheur mehr passierte. Und wenn dann doch ein Fleck ins Hemd kam - kein Problem. Denn das neue Nyltest-Hemd war schnell gewaschen und mußte nicht einmal gebügelt werden. Da war der Petticoat schon etwas aufwendiger zu behandeln.

‘Doch wir wollen nicht zuviel verraten - Möbel, Mode, Freizeitvergnügen und viel Musik erwarten die Besucher demnächst im Hamaland-Museum in Vreden. **Die Ausstellung ist zu besichtigen vom 20. April bis 06. Juli.**

Hamaland-Museum Vreden, Kreismuseum Borken, Butenwall 4, 48691 Vreden, Telefon-Nr.: 0 25 64/10 36, Fax: 0 25 64 / 3 44 95.

Öffnungszeiten: dienstags - sonntags 10.00 - 17.00 Uhr.

### IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48

Die Reihe der Quellenschließungen wird im darauffolgenden Beitrag durch Wilhelm Wilmings Ausgabe der Register der sogenannten „Telgter Erbschatzung“ aus dem Jahre 1535 für die fürstbischöflichen Ämter Ahaus und Bocholt fortgesetzt. War die Willkommenschätzung von 1498/99 eine generelle Kopfsteuer, die mit Ausnahme von Adel und Klerus sowohl die damalige Stadt- als auch die Landbevölkerung zu entrichten hatte, handelt es sich bei der „Erbschatzung“ um eine Belastung, die nur die bäuerlichen Hofbesitzer traf.

# Von *Abbenhues* bis *Zybeldinck*

Die westmünsterländischen Hof- und Familiennamen des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts

herausgegeben von Timothy Sodmann

## CIP-Kurztitelaufnahme des Landeskundlichen Instituts

Von *Abbenhues* bis *Zybeldinck* : Die westmünsterländischen Hof- und Familiennamen des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts hrsg. von Timothy Sodmann. -

Vreden : Landeskundl. Inst. Westmünsterland 1997.

(Westmünsterland ; 6)

ISBN 3-927851-87-6

NE: Timothy Sodmann [Hrsg.]; GT

360 Seiten, gebunden. DM 35,-

zu beziehen über jede Buchhandlung oder direkt über

Landeskundlichen Institut  
Westmünsterland  
Gasthausstraße 15  
48691 Vreden

Tel.: 0 25 64 / 3 29 09  
Fax: 0 25 64 / 3 44 95

Kreisverwaltung Borken  
Amt für Kultur- u. Öffentlichkeitsarbeit  
Burloer Straße 93  
46325 Borken

Tel: 0 28 61 / 82 13 50  
Fax: 0 28 61 / 82 13 41



Westmünsterland  
Quellen und Studien  
Band 6

Landeskundliches Institut  
Westmünsterland



# Inhalt

Vorwort	7
Timothy Sodmann	
Die westmünsterländischen Hof- und Familiennamen in der fürstbischöflichen Willkommenschätzung von 1498/99	9
I. Einleitung	11
1. Die Staats Steuern des Mittelalters im Fürstbistum Münster	11
2. Die handschriftliche Überlieferung der Willkommenschätzung	14
3. Zur geschichtlichen Entwicklung westmünsterländischer Hof- und Familiennamen	15
4. Zur Verwendung des Registers	57
II. Register	65
Wilhelm Wilmning	
Register der Erbschätzung von Telgte aus dem Jahre 1535 für die fürstbischöflichen Ämter Ahaus und Bocholt	235
I. Einleitung	237
1. Vorbemerkung	237
2. Bedeutung der Quelle	238
3. Geschichtliche Einordnung	240
4. Der Abschied von Telgte	243
5. Die Handschrift und Editions-kriterien	244
II. Die Schätzungsregister	248
1. Das Register für das Amt Ahaus	248
2. Die Schätzungsliste des Amtes Bocholt	297
III. Glossar	309
IV. Register	311
Quellen und Literatur	353
Abbildungsnachweis	358

Als Neuerscheinung liegt jetzt vor:

## Von *Abberhues* bis *Zybelinck*

Die westmünsterländischen Hof- und Familiennamen des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts

herausgegeben von Timothy Sodmann

Vreden, Landeskundliches Institut Westmünsterland 1997  
(Westmünsterland. Quellen und Studien, Band 6).

Dieses Buch verdankt seine Existenz der täglichen Arbeit im Institut. Zahlreiche Anfragen interessierter Heimat- und Familienforscher zur Geschichte und Deutung einzelner Hof- und Familiennamen sowie nomenkundliche Recherchen in Verbindung mit den verschiedenen Flurnamenpublikationen ließen den Wunsch entstehen, vor allem die bevölkerungsgeschichtlich wichtigen Quellen des 15. und 16. Jahrhunderts für ein breiteres Publikum zu erschließen. Es entstand allmählich der Plan, für bereits edierte Quellen – soweit noch nicht geschehen – Register für die Orte des Westmünsterlandes anzulegen bzw. neues, bisher unveröffentlichtes Material herauszugeben. Auf diese Weise erhalten einerseits die Genealogen einen Einblick in jene Zeit, aus der – mit Ausnahme der Steuerlisten und der für unseren Raum eher spärlich belegten Bürgerrechtsquellen – die üblichen familien-geschichtlich wichtigen Quellen wie die Tauf-, Trau- und Sterberegister der Pfarreien fehlen. Andererseits stellen diese Publikationen wichtige Bausteine für Arbeiten zu allgemeinen landeskundlichen Disziplinen bereit.

Die für die Bevölkerungsgeschichte des Oberstifts Münster ohne Zweifel bedeutendste Quelle des späten Mittelalters ist die fürstbischöfliche „Willkommenschätzung“ von 1498/99, die vor mehr als zwanzig Jahren von Joachim Hartig vorbildlich ediert wurde. Da es bis heute noch kein Register dazu gibt und die gezielte Suche nach bestimmten Namen in den größeren Gemeinden bei einer teilweise dreifachen Quellenlage recht zeitaufwendig ist, schien ein alphabetisches Verzeichnis aller darin enthaltenen Hof- und Familiennamen für die Orte des heutigen Kreises Borken eine mehr als nur sinnvolle Aufgabe zu sein.